ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U.I.O.G.D

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

24. Jahrgang No 19 | Münster, Sask., Donnerstag, den 16. Juni 1927 | Fortlaufende No. 1215

Welt-Rundschau

Canada

Nachdem Canada in der Person des Herrn Vincent Massey einen Gesandten nach Washington geschickt hat als Folge der neuen staatlichen Stellung Canadas im britischen Reich, hat nun auch die Regierung der Ver. Staaten der historischen Entwicklung Rechnung getragen, und einen Gesandten für Ottawa ernannt. Dieser Vertreter der Washington Regierung ist Hon. William Phillips, der sich kürzlich in Ottawa vorstellte, um zum 1. Juli seine diplomatische Stellung offiziell anzutreten.

Der neue Gesandte wurde am 1. Juni formell von Canada anerkannt durch den Vize-König oder General-Gouverneur, Se. Exzellenz Lord Willingdon. Herr Phillips präsentierte sein Beglaubigungsschreiben von Präsident Coolidge von den Ver. Staaten als er von Lord Willingdon empfangen wurde. Da er der erste Vertreter einer auswärtigen Macht bei der canadischen Regierung ist, so war Empfang und Einführung ganz ohne Präzedenzfall und wurden dem Vertreter der großen Nachbarnation alle Ehren zuteil, die bei der Einführung eines Gesandten am britischen Hof üblich sind. Gegenseitiger herzlicher Versicherungen der Freundschaft wurden von dem General-Gouverneur und dem neuen Gesandten Ausdruck gegeben. Herr Phillips sagte unter anderem, daß seine Regierung durch die Errichtung einer Gesandtschaft in Ottawa ihrem Wohlwollen gegen Canada Ausdruck geben wollte, „um die herzlichen Beziehungen, welche die Völker Canadas und der Ver. Staaten stets mit einander verbunden haben, zu stärken." In seiner Antwort versicherte Lord Willingdon dem neuen Botschafter, daß er sowie die Regierung Canadas immer bestrebt sein würden, ihm „allen Beistand und alle Unterstützung zu geben, um Fortschritt und Wohlfahrt beider Länder und Völker zu fördern."

Hierauf wurde der Gesandte von Premierminister W. L. Mackenzie King im Laurier House empfangen. Er wurde auch von den Mitgliedern des Dominion Minister-Kabinetts, von führenden Beamten und den Mitgliedern der auswärtigen Konsulate begrüßt.

Alsdann kehrte Phillips vorläufig wieder nach Washington zurück, um am 1. Juli definitiv nach Ottawa überzusiedeln.

Amerika

Die Rückschläge, welche die Landwirtschaft während der letzten beiden Monate erlitten hat, haben die vorherigen Aussichten für die frühe Jahreszeit vollständig verändert, wie das Landwirtschafts-Department in seinem Juni-Bericht angibt.

„Die Frühjahrssaat ist um etwa zwei Wochen verzögert worden," heißt es in dem Berichte. „Die Mississippi-Flut hat über 3,000,000 Acker Getreideland in fünf Staaten unter Wasser gesetzt. Der Südosten und Teile des Südwestens haben unter der Dürre gelitten. Die Feuchtigkeit auf östlichen und westlichen Weiden verspricht jedoch eine reichliche Heuernte im Sommer.

„Die Lage im Maisgürtel, wo die Schweinepreise um $4 per hundert Pfund niedriger und die Maispreise 15 Cents per Bushel höher sind, hat sich beträchtlich geändert. Man nimmt jedoch an, daß die Schweinepreise in den nächsten Monaten steigen werden, doch weiß niemand, welches die Maispreise sein werden."

Die Ueberschwemmung im Mississippi-Tale beeinträchtigt besonders die langschürige Baumwolle, da 30 Prozent der Anbaufläche unter Wasser steht.

„Von den 735,000 Ackern Getreideland, die überschwemmt sind, werden 650,000 Acker frühzeitig genug für die Aussaat befreit sein," wie der Bericht sagt, „sodaß von dem größten Teile der in Missouri und Tennessee überfluteten Gebiete noch in diesem Jahre geernte werden kann.

In Arkansas wurde mehr Land überflutet als in jedem anderen Staat, im ganzen eine Fläche von über 1½ Millionen Acres. Die überflutete Memphis (Tenn.) Fläche hatte einen Radius von ca. 100 Meilen. In dieser Fläche hat sich das Wasser über 10 Prozent verzogen. Die Baumwolle scheint nicht so viel gelitten zu haben, wie man befürchtet hatte. Wo vor wenigen Wochen noch das Wasser 3 bis 14 Fuß hoch stand, schießt schon Grünes hervor. Hier ist der Boden außerordentlich fruchtbar.

Deutschland

Präsident von Hindenburg empfing am 8. Juni die amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine im Regierungspalast und beglückwünschte sie zu ihrer Leistung, das Atlantische Meer von New York nach Deutschland überflogen zu haben. Die Unterredung, die herzlicher Art war, währte 18 Minuten. Der Präsident übergab jedem der Besucher ein Bild von sich mit Unterschrift in schönem Rahmen. Hindenburg fragte die Amerikaner über die Einzelheiten ihres Fluges und sprach die Hoffnung aus, das Ereignis werde das amerikanische und deutsche Volk in engere Verbindung bringen.

Die Flieger kamen in Begleitung des amerikanischen Botschafters Dr. Schurman. Eine Volksmenge in der Wilhelmsstraße brachte beim Eintritt der Besucher in das Haus und bei ihrem Abgang Hochrufe aus. Auf beiden Seiten des Tores standen zwei Wachposten in Feldgrau und Stahlhelm, salutierten und schlugen die Hacken in preußischer Art zusammen. Der Botschafter trug Zylinderhut und Gesellschaftsanzug, die Flieger jedoch waren in den Kleidern, die sie auf ihrem großen Fluge getragen. Bei ihrer Ankunft fiel Regen, bei ihrer Entfernung war jedoch heller Sonnenschein, was den Photographen die erwünschte Gelegenheit gab.

Die Londoner Daily News behauptet, Deutschland beabsichtige, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Baupläne zu lenken, die einige der ihm benachbarten Staaten für ihre Unterseebootflotten aufgestellt hätten.

Diese Absicht der deutschen Regierung werde in marinetechnischen und diplomatischen Kreisen sehr besprochen, da darin die Unzufriedenheit zum Ausdruck komme, die Deutschland über die Beschränkung seiner Seemacht durch den Friedensvertrag empfinde.

Die Zeitung schreibt, daß mit der Absendung einer entsprechenden deutschen Denkschrift an den Völker-

(Fortsetzung auf S. 4.)

Ueber den Ozean

Capt. Charles A. Lindbergh's Flug nach Paris erinnert an frühere Reisen über den Atlantischen Ozean:

Columbus verließ Palos, Spanien, am 3. August 1492, und erreichte nach 69 Tagen, am 12 Oktober 1492, San Salvador.

Der berühmte Ozeandampfer „Great Eastern" verließ Southampton, England, am 17. Juni 1870 und landete am 28. Juni in New York; die Fahrt dauerte 11 Tage.

Im September 1924 machte der Dampfer „Mauretania" die Reise v. New York nach Cherbourg in fünf Tagen, einer Stunde und 19 Minuten.

Das Zeppelin Luftschiff ZR-3 (Geht „Los Angeles") verließ Friedrichshafen, Deutschland, am 12. Oktober 1924 und landete 81 Stunden und 17 Minuten später in Lakehurst, N. J.

Capt. Charles Lindbergh verließ New York mit seinem Flugzeug am 20. Mai, 6:12 morgens und kam am 21. Mai nachmittags um 1:21 in Paris an.

Goldenes Priesterjubiläum

In aller Stille, ohne jedweden Prunk, feierte der Hochw. P. Willibrord, O. S. B., welcher nach vielseitig segensreicher Tätigkeit in der Diözese St. Cloud seit dem Jahre 1909 die Kaplanstelle in St. Joseph Altenheim bei St. Cloud, Minn., einnimmt, am 7. Juni sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar zelebrierte ein feierl. Danksagungsamt, während welchem der Hochwste Abt Alcuin, O. S. B., von der St. Johannes Abtei die Festpredigt hielt, zu deren Abschluß er dem Jubilar seinen persönlichen Glückwunsch und die Glückwünsche seiner Ordensgenossen entbot, und während welchem die Ehrw. Schwestern und viele der alten, zur Anstalt gehörigen Leute die hl. Kommunion empfingen und sie für ihren geistlichen Vater, den Hochw. P. Willibrord, aufopferten. Zu dem Feste fand sich auch der Hochwste Bischof Joseph Busch ein, welcher den Jubilar zu seiner erhabenen Feier beglückwünschte und an dem von den Schwestern bereiteten Festessen teilnahm.

Verdienstvoller Missionär schreibt Wörterbuch und Grammatik für Indianer

Der in ganz Saskatchewan wohlbekannte Missionär Hochw. P. A. G. Morice, O. M. I., Anthropologe, Missionär, Schriftsteller, Forscher, usw. — kurz und gut ein „jack of all trades", wie er sich selbst zu nennen pflegt, kehrt wieder zu seinen lieben Indianern nach British Columbia zurück. Das von ihm verfertigte Wörterbuch, verbunden mit Grammatik für die Indianer, ist nun zum Drucke bereit. Wenn es gedruckt ist, soll das Wörterbuch beinahe 800 Seiten umfassen und soll für dessen Herausgabe auf $6000.00 zu stehen kommen. Wahrlich, das wird als das größte Werk seines Lebens betrachtet. Um über einige feine Punkte seines Werkes sicher zu sein, will Pater Morice wieder unter den Indianern leben.

Gemäß Pater Morice's Aussage sollen die Dialekte der Indianer am schwierigsten in der ganzen Welt zu bemeistern sein. In der Sprache eines Indianerstammes in British Columbia soll das Zeitwort „legen" 100,000 gleichbedeutende oder sinnverwandte Wörter haben. Er bemerkt, daß das Drücken dieses Wortreichtums und der Grammatik wenigstens 6 Monate in Anspruch nehmen wird und der Herausgeber ist selbst ein gewandter Setzer und Stenograph.

Als Autor ist dieser allseitig bewandte Priester eine hervorragende Persönlichkeit. Er schrieb und veröffentlichte in verschiedenen Ländern ungefähr 17 Bände. Besonders erwähnenswert sind die „Geschichte der katholischen Kirche im Westen Canadas", und „Gekrönt durch die französische Akademie". Ein anderer sehr interessanter Band handelt über die Geschichte des Nordens von British Columbia. Er selbst druckte fünf Bücher, sowie mehrere Büchlein in seiner Muttersprache.

Was Pater Morice auch noch ganz besonders ehrt, ist, daß er als erster Student mit dem B. A. und M. A. eine der Universität von Toronto hervorgegangen ist.

Die Heilungen in Lourdes 1926

Die Heilungen, die vor [illegible] Aerzteverband nach eingehender Prüfung und langer Wartezeit endgültig anerkannt [illegible] wurden, fand „Le [illegible]" vom 21. April 1927 [illegible] 20. Unter [illegible] befanden sich ein Dutzend besonders schwerer Fälle, so die Heilung eines [illegible] Schwerkriegsverletzten.

London-Wimbledon hielt kürzlich ein Protestant einen Vortrag über [illegible] des und suchte die Ereignisse [illegible] Gnadenortes als reinen Aberglauben hinzustellen. Ein anwesender [illegible] scher Jesuit meldete sich nach dem Vortrag zum Wort, wies die erhobene Beschuldigung als [illegible] teten die Katholiken Maria [illegible] rück und berief sich dann auf das Zeugnis der 600 Aerzte, die Lourdes im vorigen Jahre besucht und dort bezeugt haben, daß viel der Heilungen auf natürlich medizinischem Wege nicht zu erklären seien. Zufällig befand sich einer dieser Aerzte, Dr. J. J. Sherrn, im Saal und erklärte, er habe besonders zwei Fälle in Lourdes sehr sorgfältig studiert, einen Fall von „Caries spinalis" (Rückgratfraß) und einen anderen von „Tumor fibrosus" (Bindegewebegeschwulst); in beiden Fällen sei die Heilung durch menschliche Kunst vollständig ausgeschlossen gewesen, in beiden aber eine augenblickliche vollkommene Heilung eingetreten. Dr. Sherrys Verteidigungsrede für Lourdes erzielte in der protestantischen Versammlung außerordentliche Wirkung.

Winnipeger Deutschkatholischer Männerverein feiert 25-jähriges Jubiläum

In der deutschen St. Josephs-Gemeinde in Winnipeg läuteten am 29. Mai die Jubelglocken. Der deutsche katholische Männerverein feierte sein silbernes Jubiläum. Am 27. Mai waren es gerade 25 Jahre, seitdem der Hochw. Pater Cordes, der Begründer der deutschen St. Josephs-Gemeinde, den Männerverein ins Leben gerufen hatte. Damals, als die deutschen Katholiken noch keine eigene Kirche hatten und noch in der polnischen Holy Ghost Kirche an der Selkirk Ave. als Hospitanten Gottesdienst halten konnten, war es, wo Pater Cordes auf den praktischen Gedanken verfiel, zuerst die Männer der zukünftigen deutschen Gemeinde in einem Vereine zu grup-

Fortsetzung auf Seite 8.

Die katholische Mission der früheren deutschen Kolonie Kamerun

Gedrängte Uebersicht nach amtlichen Mitteilungen.

Es gibt kaum ein Missionsland der katholischen Kirche, das heute so viel Trost und Hoffnung gewährt, wie das apostolische Vikariat Kamerun. Das Kamerungebiet war seit 1884 deutsches Schutzgebiet. Erst im Jahre 1890 konnten die ersten katholischen Missionäre im Lande ihre Tätigkeit entfalten. Es waren deutsche Pallottiner Missionäre unter Führung ihres Präfekten Msgr. Heinrich Vieter. Der liebe Gott segnete nicht ihre Anstrengungen. Im Jahre 1904 wurde die Präfektur schon zu einem Vikariat erhoben, und der Ausbruch des Krieges betrug sich die Zahl der Missionäre auf 34 Patres, 17 Brüder und 34 Schwestern, und der Katechisten auf nahezu 30, [illegible] 16 Stationen [illegible]

[illegible] die deutschen Pallottiner Missionäre [illegible] Land. Aber [illegible] tätigkeit [illegible] und wurden von den [illegible] Bischof Joseph Vieter [illegible] [illegible] 1916 [illegible] 1921 wurden [illegible] Gebiete durchschnitt [illegible] nur 12 Patres, Brüder und Schwestern fehlten fast ganz. Und daß trotzdem die Zahl der Getauften [illegible] 30,000 auf 80,000 [illegible] Erst im Jahre 1925 konnte der hoffnungsvollen Mission von Kamerun ein bedeutender Zuwachs von sechs Aposteln gesandt werden. Gegenwärtig wirken dort in 19 Stationen [illegible] ihrer früheren Stationen bilden jetzt die apostolische Präfektur von Englisch-Kamerun und eine ist den Herz Jesu Vätern übergeben. 21 Patres, 19 Brüder und 16 Schwestern. Ihre Arbeit wird unterstützt von über 1100 Katechisten. Die Anzahl der Katholiken dieser 10 Hauptstationen beläuft sich auf über 105,000.

Die genannten, bereits angeführten Zahlen deuten darauf hin, daß das Bekehrungswerk im Kamerun nicht auf sondern Schwierigkeiten stößt. Im Gegenteil. Es herrscht bei den Heiden Kameruns ein wahrer Zudrang zur Taufe, ein Zudrang, der sich nicht anders verstehen und erklären läßt, als durch ein besonderes Walten der Gnade. Auf der Hauptstation Yaunde allein wurden getauft im Jahre 1925: 6316 Heiden. Die Gesamtzahl der im ganzen Vikariat getauften Heiden erreichte in demselben Jahre die ansehnliche Höhe von 16,281.

Die Bewegung zum Christentum hat sich zuerst landeinwärts beim Stamme der Ewondes oder Yaundes und hat dann die Banes und die Etons erfaßt. Sie macht sich ebenfalls, wenn auch in geringerem Umfange, bei den Bassos, Bakokos, Mpodes und Makas bemerkbar. Es mögen an die 20 Jahre her sein, daß sie einsetzte; sie ist besonders seit 1917 stets stärker geworden. Eine rein natürliche Erklärung dafür gibt es nicht, wenn es auch feststeht, daß die große Anzahl der Katechisten, die die Mission unterhält, mächtig dazu beiträgt. Die Hl. Geist-Väter fanden bei ihrer Ankunft gegen 200 ausgebildete Katechisten vor. 1918 war ihre Zahl bereits auf 350, 1920 auf 600, 1921 auf 1200 gestiegen. Das Kamerungebiet ist offenbar von der göttlichen Vorsehung besonders bevorzugt.

Leider ist die Zahl der Missionäre viel zu gering, um den Bedürfnissen der großen Christenheit zu genügen. Auf jeden Pater kommen im Durchschnitt 5000 Katholiken, die sich auf 50 bis 80 Dörfer verteilen. Wie kann man da allen Anforderungen einer geregelten Seelsorge entsprechen? Betten wir zu Gott, daß Er den guten Willen der Eingeborenen und der Not der Christen durch die Fügung seiner Vorsehung Rechnung tragen und eine den Bedürfnissen entsprechende Anzahl von Missionären senden wird. [illegible] einer [illegible] Zahl von Missionären helfen sich hier Wunder ereignen. Wir hatten eine Ehrenbeit, die zur Zufriedenheit und religiösen Ehre [illegible] Heiden [illegible] und die sich in kurzer Zeit um das Jahr und Zeugnisse verwirklichen würde.

Um die christlichen Ehen vor willkürlicher Auflösung zu schützen, hat man die Brautheime eingerichtet. Es sind dies eine Art weiblicher Kasernen, wo alle verlobten Mädchen, die sich christlich verheiraten wollen, ihre Zeit absolvieren müssen. Diese Anstalten unterstehen der Leitung der Schwestern und haben zugleich den Charakter einer Haushaltungsschule großen Stils. Von diesem Standpunkt aus leisten sie vorzügliche Kulturarbeit. Auch in einer Negerhütte muß die Mutter eine Hausfrau sein, soll das Kindesleben gedeihen und sollen darin Ordnung und Friede herrschen. Zugleich wird den Mädchen religiöser Unterricht erteilt und werden sie so auch von dieser übrigens noch wichtigeren Seite auf ihren Beruf vorbereitet.

Der Bräutigam hat unterdessen die ganze Aussteuer zusammenzubringen und kann dann mit der Ausgewählten in aller Ruhe zum Altare schreiten, ohne befürchten zu müssen, daß eines Tages Schwiegervater oder Schwiegermutter erscheinen und sie ihm wieder entführen. Er muß übrigens der Einrichtung der Brautheime um so mehr Dank wissen, als seine Zukünftige genötigt ist, innerhalb ihrer Internatszeit sich in jeder Hinsicht tadellos zu führen, Fleiß und guten Willen zu zeigen und Charakterfehler zu verbessern. Wer sich schlecht führt, bekommt einige Monate weitere Probezeit hinzudiktiert. Die Ehe muß dann entsprechend hinausgeschoben werden, und dies ist für die schwarzen Mamselles keine geringe Strafe. Für gewöhnlich erstreckt sich die Aufenthaltszeit im Brautheime auf 6 bis 12 Monate.

Bemerkenswert ist der Umstand, daß in der ganzen Zeit, da d. Braut in „Pension" ist, der Zukünftige aufzukommen hat für die Nahrung und Kleidung. Auf diese Weise hat der Bräutigam ein Interesse daran, daß sich d. Braut in der Pension gut führt und rasch den Katechismus lernt. Je besser die Führung und je großer der Fortschritt im Katechismus ist, desto eher wird die Braut zur Ehe freigegeben werden können. — Die Erfolge dieses „zweijährigen Dienstjahres" sind äußerst se-

(Fortsetzung auf Seite 4.)